

# Achtsam den **Potenzial-** **blick** entwickeln

Dieser Beitrag will Sie als Lehrkraft oder pädagogische Mitarbeiter:in für die Bedeutung Ihrer Haltung auf das Lernen von Kindern und Jugendlichen sensibilisieren.

## **DIE WIRKMACHT DER HALTUNG IN PÄDAGOGISCHEN BEZIEHUNGEN**

**A**ls Lehrkraft wirken Sie mit Ihrer Haltung auf die Lernatmosphäre, die Gruppendynamik und die Lernprozesse. Denken Sie an eine Lehrperson aus Ihrer eigenen Schulzeit, bei der Sie gern und gut gelernt haben. Erinnern Sie sich noch daran, wie das Zutrauen in Sie und die Wertschätzung für Ihre Ergebnisse sich auf Ihre Lernmotivation und Ihre Leistung ausgewirkt haben? Im Gegensatz dazu erinnern Sie sich an eine Lehrperson, die Sie eher kritisch gesehen und ihnen wenig zugetraut hat. Was hat das bei Ihnen bewirkt?

Zutrauen stärkt die Potenzialentfaltung und die Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen. Verinnerlicht werden im Selbstbild Zuschreibungen von Erwachsenen, vor allem von Eltern und Lehrkräften. Positive Attribute stärken das Selbstbild, negative schwächen es.

Ihre Haltung vermittelt sich bereits im ersten Blickkontakt, ohne dass ein Wort fällt. Wohlwollendes Zutrauen nenne ich den POTENZIALBLICK. Er baut ein positives Resonanzfeld zwischen Ihnen und Ihren Schüler:innen auf. Sie fühlen sich gesehen, eingeladen und ernstgenommen.

Misstrauen in die Lernbereitschaft mit dem Fokus auf Defizite und Probleme nenne ich den PROBLEMBLICK. Es erzeugt Erwartungsdruck sowie Spannung und löst bei vielen Kindern und Jugendlichen sowohl Angst als auch Unsicherheit aus und blockiert ihre Lernprozesse. Wie negativ sich die Problemorientierung von Lehrkräften auf benachteiligte, leistungs- und lernschwache Kinder auswirkt, hat Tanja Betz mit empirischen Zahlen auf dem Dialogforum 2togetherlearn am 27.6.22 in Berlin belegt.

Der Potenzialblick  
wirkt sich nicht nur positiv  
auf Ihre Schüler:innen aus.  
Auch Sie profitieren.

Der PROBLEMBLICK schwächt aber nicht nur Kinder und Jugendliche. Er schwächt Sie selbst, weil er Ihre Aufmerk-

samkeit von dem, was alles gut läuft, ablenkt und Ihre Wahrnehmung auf Probleme und Defizite richtet. Schon der Psychiater Carl Gustav Jung meinte dazu:

„Probleme werden nie gelöst, wir können lediglich unsere Sichtweise auf sie ändern.“

Sie können lernen, sich von kritischen Situationen nicht unter Handlungsdruck setzen zu lassen. Halten Sie kurz inne, lächeln Sie und atmen Sie. Das hilft Ihnen, im Potenzialblick zu bleiben. Den brauchen Sie für gute Lösungen.

Hölderlin hat das wundervoll beschrieben: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Verbinden Sie sich mit dem Rettenden. Dann bleiben Sie souverän und selbstwirksam. Ihre positive Ausstrahlung wirkt auf die Beteiligten beruhigend und macht Sie stressresistent.

## **DER POTENZIALBLICK ALS PROFESSIONELLE PERSPEKTIVE VON LEHRKRÄFTEN**

Kinder und Jugendliche spüren, ob Sie ihnen wohlwollend und wertschätzend aus dem POTENZIALBLICK begegnen oder sie kritisch aus dem PROBLEMBLICK mustern.

„Dahin, wo wir unsere Aufmerksamkeit richten, fließt auch unsere Energie.“

Humberto Maturana und Francisco Varela haben die Biologie des Erkennens und der Kognition begründet. Die chilenischen Forscher haben erkannt, dass es weder eine objektive Realität noch Wahrheiten gibt, da menschliches Bewusstsein eng an Sprache und den gesamten sozialen und situativen Kontext gebunden ist. Menschen fokussieren (meist unbewusst) ihre Wahrnehmung auf das, was ihnen gerade wichtig ist, und ihr Gehirn interpretiert diese Informationen subjektiv. Wahrnehmung ist deshalb nicht neutral, sondern von Erfahrung, Bewertung und Assozia-

tion gefärbt. Was bedeutet: Jeder Mensch lebt in seiner subjektiven Welt und erlebt seine Umwelt aus seiner individuellen Perspektive. Aber niemand ist in seiner Perspektive gefangen. Varela hat herausgefunden, wie ein unvoreingenommenes „Gewahrwerden“ hilft, sich von Vorurteilen, Interpretationen, Zuschreibungen und Urteilen zu lösen. Über Gewahrwerden erkennen wir den Problemblick als unsere individuelle Perspektive.

### ACHTSAM DEN POTENZIALBLICK ENTWICKELN

Um uns für den Potenzialblick zu öffnen, hilft es, achtsam die Stärken von Kindern wahrzunehmen und zu benennen. Positive Zuschreibungen stärken das Selbstbild. Ohne Achtsamkeit für unsere persönlichen Trigger wird unsere Wahrnehmung von „Störungen“ und „Fehlverhalten“ in den Problemblick gezogen und wir reagieren mit Zuschreibungen. Ein typisches Beispiel für einen solchen Trigger ist Unaufmerksamkeit. Wenn eine Lehrkraft davon überzeugt ist, Kinder brauchen nur aufmerksam zu sein, um gut zu lernen, wird sie durch die Beobachtung eines Kindes getriggert, das etwas anderes tut, als aufmerksam zuzuhören. Hat sich die Überzeugung bereits zu einer Erwartung verfestigt, wird die Beobachtung mit der Zuschreibung „unaufmerksames Verhalten“ bewertet.

Die größte Hürde für Lehrkräfte ist es, ihre verinnerlichten Glaubenssätze mit der Bewertungsmentalität zu überwinden. Hartmut Rosa beschreibt in seinem Buch „Unverfügbarkeit“, wie Erwartungen die meisten Menschen in der modernen Welt daran hindern, zu akzeptieren, was ist. In unserer westlichen Zivilisation scheint fast alles ständig verfügbar. So leben wir in der Illusion, die Welt und unser Leben sowie das Verhalten unserer Partner:innen und Kinder kontrollieren zu können. Wir identifizieren uns mit Erwartungen, ohne uns dabei bewusst zu werden, wie sie entstanden sind und was sie implizieren.

Wir sind fixiert auf die Erfüllung unserer Erwartungen und nicht darin geübt, uns auf Unerwartetes und Ungeplantes einzulassen oder uns von Unverfügbarkeit positiv überraschen zu lassen.

Erwartungen an das Lernverhalten von Kindern und Jugendlichen sollten sich Lehrkräfte bewusst machen und sich von ihnen lösen. Sonst entwickeln sich bei Nichterfüllung schnell Teufelskreise aus Zuschreibungen, Machtkämpfen und Verweigerungen, unter denen alle Beteiligten leiden.

Kinder und Jugendliche brauchen Lehrkräfte, die ihnen offen und wertzuschätzend begegnen. Potenzialentfaltung braucht den Potenzialblick. Für mich ist der Potenzialblick die Grundlage eines zeitgemäßen Professionsbewusstseins von Pädagog:innen.

Angelehnt an die Erkenntnisse von Francisco Varela haben Wilfried Schley und ich 2012 mit intus3 Beziehungslernen ein videobasiertes Übungsprogramm für eine achtsame Haltung und den Potenzialblick entwickelt.

### Weiterbilden

Das Basistraining „Beziehungslernen“ hat die Helga Breuninger Stiftung 2021 kostenlos als Open Online Course auf die Plattform Lernen. Cloud des Hasso Plattner Instituts gestellt.



### Verfügbar unter

[https://lernen.cloud/courses/beziehungslernen\\_hb2020?locale=de](https://lernen.cloud/courses/beziehungslernen_hb2020?locale=de)

(Beschrieben in Beziehung und Leistung, 2019). Die Videoszenen und die Übungsanleitungen helfen, sich verinnerlichter Muster und Glaubenssätze gewahr zu werden und achtsam den Potenzialblick zu entwickeln.

### ZUSAMMENFASSUNG

Die Unverfügbarkeit als Wesensmerkmal des Lebendigen zu akzeptieren, unterstützt die Überwindung der tief sozialisierten Erwartungs- und Bewertungsmentalität mit dem Problemblick. Achtsamkeit, Wohlwollen, Zuversicht und Ressourcenorientierung helfen, den Potenzialblick als professionelle pädagogische Haltung zu entwickeln. Dann kann die Balance gelingen, sich sowohl mit den Inhalten, den Unterrichtszielen als auch empathisch mit Schüler:innen zu verbinden. ↩

### Literatur

- Website Beziehungslernen: <https://www.intushochdrei.de/>  
Breuninger, H./Schley, W.: Beziehung und Leistung. Eigenverlag intus3 2019.  
Friedrichsdorf, J./Breuninger, H.: Alles eine Frage der Beziehung. Ein Trainingsprogramm für die Gestaltung im Klassenzimmer. In: Zeitschrift Lehren und Lernen, 8/9 2018, 26–35.  
Maturana, Humberto/Varela, Francisco : Der Baum der Erkenntnis. Wie wir die Welt durch unsere Wahrnehmung erschaffen, Scherz 1987  
Rosa, H. Unverfügbarkeit, Suhrkamp 2020.  
Weiss, S./Breuninger, H. : Potenziale im Blick – Wege zu einer zukunftsfähigen Bildung, in: evolve 30/2021, 2. 26–27.

### Die Autorin

Bild: Privat



**Helga Breuninger**, geb. 1947 in der 4. Generation der Breuninger Warenhausgruppe ist Psychotherapeutin und systemische Beraterin. Nach dem Tode ihres Vaters Heinz Breuninger 1980 übernahm sie die Leitung der Breuninger Stiftung GmbH in Stuttgart. Sie initiierte die Integrative Lerntherapie und gründete 1989 den Fachverband für integrative Lerntherapie ([www.lerntherapie-fil.de](http://www.lerntherapie-fil.de)). 2012 entwickelte sie mit Prof. Dr. Wilfried Schley und dem baden-württembergischen Kultusministerium ein online- und videogestütztes Trainingsprogramm für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ([www.intushochdrei.de](http://www.intushochdrei.de)). Seit 2021 bringt sie mit Margret Rasfeld und Silke Weiss die Kraft des Wir – Pioneers of Education ins Bildungssystem ([pioneersofeducation.online/kraft-des-wir](http://pioneersofeducation.online/kraft-des-wir)).